

V c
5346



Qb. 4



V c
5346

Die
über den höchsten Verlust ihres theuern Churfürstl.
Landes- Vaters/

**Hn. Johann Georgen des
Dritten /**

in tieffe Trauer gesezte/
Nun aber wegen der neu-angetretenen/ Gott gebe/
lang-beglückten Regierung/ des Durchlachtigsten/
Großmächtigen Fürsten und Herrn/

**Hn. Johann Georgen
des Vierdten /**

Herzogs zu Sachsen &c. &c. des Heil. Röm. Reichs
Erz-Marschalls und Churfürstens/ &c. &c.

an dem
den 29. Decembr. angestellten Erbhuldigungs- Tage
wieder höchst-ergötzte Stadt
Leipzig /

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

und Dero zugehöriger Landes- Kreis/
Nebst eigentlicher Beschreibung des Chur-Fürstlichen
Einzugs und der darauf erfolgter Huldigung
dasselsten.

pleg. N. H. m. A. 1729

Leipzig/ druckt Justus Reinhold/ bey dem es auch im Durch-
gange des Rathhauses zu bekommen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)





Als alle Menschen / wes Standes und Würden sie auch seyn mögen / der Sterblichkeit unterworffen / lehret die tägliche Erfahrung. Und sinnbildet die Natur selbst die Flücht- und Nichtigkeit unsers Lebens ab durch die leichtlich verwelckende Blumen / durch die fallende Aehren / durch die schnelle Verfließung des Wassers / durch die plöglich herfür blitzende / aber geschwind wieder verschwindende Feuer-Flamme ; ja wir sehen das Zeit-erquickende Sonnenlicht auf einem Tage zu Morgens in seinem goldnen Glanz auf dem schaumenden Meere gleichsam heraufsteigen / und sich zu Abends wieder in die tunckele Schooß desselben vergraben. Wir müssen fort aus dieser Welt / wenn unser Stündlein kömmt / und kan uns weder die aller anmuthigste Frühlings-Blüte der Jugend / noch der beste Sommer und safftige Herbst unserer kräftigsten Jahre ; ja noch viel weniger der graue Winter unsers lang-getauerten Alters von der Gewalt des Todes erretten. Welcher sich auch mit keinen gülden Ketten binden / noch mit Selde bestechen lässet / ja weder Kronen noch Scepter schonet. Es muß immer einer dem andern weichen / und spielen wir noch täglich das alte Spiel / von welchem der scharfsinnige Spanier in seinen politischen Sinnbildern gedencket / und welches die alten Heyden ehedessen ihren vermeynten Feuer-Göttern jährlich zu Ehren gehalten / indem sie sich an unterschiedliche Dertter gestellet haben / da dann einer aus ihnen mit einer brennenden Fackel hervor gesprungen ist / und dieselbe einem andern überlieffert hat / welcher sie übernommen / und im Fortlauffen wieder einem aus seinen Mitspielern in die Hände gereichet / der als dann gleichfals fortgelauffen /

Lauffen/ und solche einem andern ausgehändiget/ der dann dieselbe auf
angeführte Weise weiter befördert/ biß sie aller anwesenden Mitspie-
ler Hände durchgelauffen. Dannhero nachgehends das Sprüch-
wort entstanden: *Cursu lampada trado*, d. i. Ich übergebe meine
Fackel im Lauffe: Welches von denen gesaget worden / welche ihre
Stelle oder Ambt durch veränderlichen Todes- Fall andern einge-
räumet haben. Es ist aber dergleichen Fackel / welche einer dem
andern übergeben und hinterlassen muß / nicht ungereimt mit dem
Königlichen Scepter oder Fürstlichen Regierungs- Stabe zu ver-
gleichen/ den eine dergleichen hohe Standes- Person/ nach zeitlichem
Hintritt aus diesem Leben / seinem Erb- Nachfolger gleichsam über-
giebet und hinterläßet. Dergleichen Regiments- Scepter hat un-
längsten (Ach! aber gar zu frühezeitig) der weiland Durchlauch-
tigste / Großmächtige Fürst und Herr / Herr Johann George
Der Dritte / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg/ auch
Engern und Westphalen / des Heil. Röm. Reichs Erg. Marschall
und Chur- Fürst / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meissen/
auch Ober- und Nieder- Lausitz/ Burggraf zu Magdeburg / Befür-
steter Graf zu Henneberg / Graf zu der Marck / Ravensberg und
Barby/ Herr zu Ravenstein/ 2c. glorwürdigsten Andenkens / Sei-
nen Chur- und Erb- Prinzen / dem auch Durchlauchtigsten Groß-
mächtigen Fürsten und Herrn / Herrn Johann Georgen dem
Vierdten / gleichfalls übergeben/ und denselben zum Nachfolger in
der Churfürstlichen hohen Würde hinterlassen. Dannhero wegen
dieses tödtlichen Abschiedes unsere tieff- geschlagene Schmerken-
Wunde noch so frisch ist / daß wir ohne öftters wiederholte Herzens-
Seuffzer dessen nicht erwehnen können / sondern aus sonderbarer
kindlicher Sehnsucht den so grossen Verlust Seiner geheiligten Per-
son nochmahls beklagen müssen. Ach! daß wir so gesündiget/ und
dadurch die gerechte Straffe Gottes auf uns geladen haben / ver-
mittelt welcher wir unsers Gnädigsten Churfürsten und Herrns sind
beraubet worden / von deme wir eben dasjenige / was ehedessen die
Römer von dem Kayser Pertinax gepriesen / rühmen und sagen
können:

Können: Nämlich/ unter dieses Gnädigst- und liebreichsten Fürstens/
als einem frommen/ gerechten und gütigen Vater des Vaterlandes/
haben wir sicher geliebet/ und niemand gefürchtet! Ach! unser Gnä-
digster Churfürst und Herr / ob Er gleich von einem Majestätischen/
ernsthaft- und Hoch- Fürstlichem Ansehen war / hat Er doch solche
Majestät mit einer so theuren Sanftmuth und Gelindmüchigkeit/
welche eine von den größten Tugenden grosser Herren ist/ gemäßiget/
daß diejenigen / so aus Ehr- Furcht sich zu ihm zu nahen / Scheu ge-
tragen / wiederum dadurch aufgerichtet und beherzt gemacht wor-
den/ womit Er auch aller Untertanen Herzen dermassen gewonnen
und an sich gezogen/ daß Er gleich jenem Herzoge von Württemberg/
in dem Schooß eines Iedweden aus ihnen sicher und Sorgen- los
hätte schlaffen können. Ja man kan mit gutem Grund der Wahr-
heit von dessen Gnad und Gütigkeit / ohne einige Schmeichelen rüh-
men/ was Nicetas von Alexio Angelo, Käysern zu Constantino-
pel geschrieben: Daß nämlich Seine Churfürstliche Durchlauchtig-
keit keinen unschuldiger Weise die Augen ausreissen / oder sonst
grausam straffen lassen/ weil Sie an solcher Menschen- Marter keine
Augen- Lust noch Beliebung gesucht. So ist auch unter Dero
höchst- rühmlicher Regierung niemand erschienen / der über unbillige
Beschimpfung oder über gewaltthätige Abnahme des Seinigen
geklaget hätte. Ja es hätte unser Glorwürdigster Chur- Held mit
Theodosio dem Jüngern / viel lieber den Todten das Leben wies-
der gegeben / als die Lebendigen zum Todte bringen lassen / wohl-
wissend / daß einer hohen regierenden Person nichts angelegners seyn
solte / als die Gütigkeit. Denn durch Ausübung solcher schönen
Tugend kan Sie alleine **W D Z** im Himmel nachahmen / wie in
dem grossen Buche der Käyserlichen Rechten L. ultim. C. de
Donat. inter vir. & uxor. ausdrücklich enthalten ist/ auch solcher
göttlichen Tugend die heydnischen Regenten sich selbst beflissen
haben/ und von welcher Alphonsus, König in Arragonien zu sagen
pflegen: Ich mache mir vermittelst der Gerechtigkeit die Frommen/
durch Güte und Gelindigkeit aber die Bösen verbindlich. Wir haben
auch ferner an unserm Höchstselig- Verstorbenen Churfürsten verloh-
ren

ren einen Großmüthigen und tapffern Beschützer / so wohl des Vater-
landes / als des Römischen Reichs / deme und dessen höchsten Ober-
haupt Se. Churfürst. Durchl. iedesmahl zugethan gewesen / und mit
Beysetzung Gut und Bluts / auch Abandonirung alles Ehrgeizigen
Privat-Interesse vor dieselbe gefochten / und seine Hohe Person selbst
in allen gefährlichen Actionen dargewaget haben. Es wuste dieser
Großmüthige Held / als ein erfahrner Kriegs-Mann / wohl / wie
höchst-nothwendig und hoch-vortrüglich die Gegenwart und Selbst-
anführung eines grossen Generals bey der Armee sey. Dann auf
solche Weise brachte Alexander der Grosse in wenig Jahren Grie-
chenland / unter seine Botmäßigkeit / bezwange Persien / bändigte die
Scythen / und bemächtigte sich Indien. Erfüllete also die Welt mit
seinem Schrecken / und die Nachwelt mit seinem Ruhm. Hannibal
bezwange in zwanzig Jahren Sagunt / überwande fünf Feld-
Herren / drey Bürgermeister / und in der Schlacht bey Cannas
90000. tapffere Römer. Tamerlanes überschwemmte ganz Asien /
und ward das Schrecken der Welt genennet / nachdem er mit Er-
legung zweymahl hundert tausend Türcken den Bajazeth gefangen
nahm / und in dreyen Jahren / Armenien / Persien / Mesopotamien und
Egypten verwüstete. Carl der Grosse befestigte sein vierfaches Reich /
und befränkte seine Ehrwürdige greiße Haare mit dreyen Kronen.
Mahumeth nahm zwey Räkserthum ein / 12. Königreiche / und mehr
als zwey hundert Städte. Carolus V. der grosse und tapffere Heer-
Führer / demüthigte in selbst hoher Person die grösssten Fürsten in der
Welt: Den in Franckreich nahm er gefangen; den Türcken er-
schrockte er; den aus Mexico warff er in Kercker; den grossen Ingo
beraubete er; den von Tunis erlegte er / und andere mehr. Und hat-
ten die kriegerische Ohmannische Fürsten ein kluges Sprüchwort:
Dass kein Sieg nicht vollkommen wäre / bey welchem sich der Groß-
Herr nicht selbst befinde: (welches sie auch in den letzten Kriegen mit
Schaden erfahren) Dann wann ein Fürst seine Kriegs-Leute selbst
besehe / sey es so viel / als belohne Er sie / und seine Anwesenheit gelte so
viel / als noch ein Heer. König Peter der Grosse in Arragonien /
setzte sich nur mit hundert Mann und seiner Königlichen Tapfferkeit

Dem Könige Philippo in Frankreich entgegen / welcher mit einem
mächtigen Heere auf ihn los gieng. König Peter aber allein war
gewachsen / seine erste Hitze aufzuhalten / und nach wenig erlangter
Hülffe unvermuthet mit König Philippen und seinem ganzen tro-
stigen Heere fertig. Diesem zur höchst-rühmlichsten Nachfolge / und
aus gutem Wohlbewußt / wie oben erwehnet / hat Se. Churf. Durchl.
glorwürdigsten Andenkens / die Bedrängten im Reich zu retten /
die Feinde des Reichs von demselben / nebst andern Reichs-
Gliedern / abzutreiben / und um einen redlichen sichern Frieden
zuwege zu bringen / sich selbst in hoher Person nicht allein mit einer
ansehnlichen Macht aus Dero Landen vor die von dem Barbarischen
Erb-Feinde hart-belagerte Kaiserliche Residenz-Stadt Wien
begeben / und mit denen übrigen Hülffs-Völkern sich daselbst
conjungiret / sondern auch als ein unvergleichlicher Held die Tür-
ckischen Bluthunde am ersten angegriffen / durch den Glantz seines
tapffer-geführten Degens dieselben erschreckt / seine muthige Sol-
daten aber zum Fechten noch beherzter gemacht / und also einen herr-
lichen Sieg davon getragen. Ingleichen hat Er / ehe Ihme noch
das Chur-Schwert anvertrauet gewesen / in dem vorigen Frankö-
sischen Kriege wieder Teutschland / sich als ein tapfferer Anführer
und Krieges-Held in unterschiedenen Feldzügen erwiesen / und
nachdem Se. Churfürstl. Durchl. als des Heil. Röm. Reichs Erz-
Marschall / die Chur-Schwertler selbst ergriffen / haben Sie / da der
Fried-brechende Frankose die Vestung Philippsburg hinwegge-
nommen / Chur-Pfalz aus seiner Residenz verjaget / den Rhein- und
Neckar-Fluß mit unschuldigem Blut beströmet / auch ganz Fran-
cken und Schwaben in jämmerlichen Nord-Brand gesetzt / als ein
anderer Horatius Cocles, bis arderweitige Hülffe und fernere
Rettung geschehen / sich entgegen gesetzt / auch nachgehends unermüdet
seine siegreiche Waffen wider besagten Erz-Feind / Teutschen Reichs /
fortgeführt / bis Sie in dißjährigem Feld-Zuge / als Obrister Feld-
Herr / nach höchst-rühmlicher schleuniger Übersetzung über den
Rhein / denselben verjaget / aber bey dessen ernstlicher Verfolgung
von dem Tode selbst verfolget / und durch eine Krauckheit zu Tü-
bingen

bingen am Neckar zu Boden gefallen worden. Es haben die alten Römer denjenigen / die sich im Kriege männlich und tapffer gehalten / vielerley Kronen zur Belohnung ausgetheilet. Dem / welcher einen Bürger bey Leben erhalten / und auf eben solche Zeit einen Feind erwürget / wurde eine Krone von Eichen-Laube aufgesetzt: Die von einer Belagerung entsetzet worden / haben ihrem Erlöser eine von Gras / welches auf dem belagerten Orte gewachsen / zusammen geflochten. Welche Krone sie vor die herrlichste unter allen gehalten / weil nicht einer / sondern viel Bürger beym Leben erhalten worden. Demjenigen / welcher zum ersten die Mauer einer Stadt erstiegen / und in die Stadt oder Lager des Feindes eingebrochen hatte / wurde von dem General eine güldene Krone / in der Forme einer runden Stadt-Mauer mit Thürmen oder Zinnen / verehret: So sind auch diejenigen / die eine See-Schlacht erhalten / mit einer von Schiff-Schnäbeln bezierten güldenen Krone bekröhnet worden: Die aber nur ein Schiff zum ersten erstiegen / wurden mit einer von schlechter Arbeit ausgefertigten Krone von Gold verehret. Solche Helden hielte man nicht alleine bey der Armee / sondern auch zu Hause in grossen Ehren und Respect / sie durfften in allerhand Geprängen / Aufzügen und öffentlichen Schauspielen mit ihren Kronen gezieret erscheinen / die sonst keinem / als den Römischen Käysern und triumphirenden Sieges-Fürsten zu tragen erlaubet waren. Mit was vor Ehren- und Sieges-Kronen solte man aber unsern Großmächtigen Kriegs- und Sieges-Helden / Churfürst Johann Georg den III. bekrönen und beehren? Wir sprechen: Es gehören diesem Teutschen Hercules alle diese Kronen / und noch weit grössere Ehrerbietungen zu. Es scheint aber / es sey dieser Hochverdiente Held einer noch weit grössern und unverwelcklichen Ehren-Bekrönung würdig gewesen / indem Er dieselbe auf diesem Erdboden nicht erwartet / sondern ist / nachdem Er einen weit grössern Feind durch den wahren beständigen Glauben an seinen Erlöser / überwunden / und dannenhero mit der unvergänglichen Ehren-Krone / die denjenigen / so einen solchen guten Kampff kämpffen / vor dem Throne Göttlicher Majestät mit unaussprechlicher Glorie aufgesetzt wird / bekrönet worden.

worden. Es ist fast keines Fürsten Tod aus dem Hause Sachsen so glorieux gewesen / als unsers Glorwürdigsten Chur-Fürstens und dessen Groß-Anherrs Vaters / Churfürst Morizens / und dessen urälter Herrn Vaters / Herzog Albrechts / welcher von dem Pabst Innocentio dem Achten / des Römischen Reichs rechte Hand / vor andern aber der Teutsche Hector und Grosse Carl genennet worden. Diese drey Fürsten haben mehr in ihren Feld-Lägern / als in ihren Residenzen und prächtigen Schlössern gelebet. Churfürst Moritz / als er in der Feld-Schlacht wider Marggraf Albrechten von Brandenburg tödtlich verwundet worden / ist in seinem Feld-Lager / den dritten Tag hernach / selig verschieden; Herzog Albrecht aber ist aus seinem Lager tod-franck nach Emden/eben wie unser Gnädigster Churfürst aus dem Seinigen nach Tübingen / gebracht worden / und haben beyderseits dieses Zeitliche den 12. Septembr. gesegnet. Dannhero wir in so grosse Betrübniß / Traurigkeit und Sehnsucht nach unserm Großmüthigen / tapffern / gnädig- und standhaften Landes-Vater gesetzt worden / daß wir uns nicht zu lassen wüßten / daferne nicht sothanes Trauren mäßigte / und mit geziemender Freude vermengte / daß an statt des Ruhm-würdigst-verblichenen Landes-Vaters dessen Durchlauchtigster Herr Sohn und Großmächtige Fürst und Herr / Herr Johann Georg der IV. sich als neuer Landes-Vater darstellte. Dieser junge Held hat mit nicht minderer Glori den Chur-Thron bestiegen / als sein Herr Vater / um des Vaterlandes Wohlfahrt willen denselben verlassen / indem Er schon bey Lebzeiten und tapfferer Anführung des Herrn Vaters das Chur-Schwert in dem Felde wider die Reichs-Feinde geführet / und das hohe Ambt des Erß-Marschalls verrichtet / ehe Er Erß-Marschall worden. Die edlen Römer haben vor diesem die von Rauch beschwärkten Bilder vortrefflicher Helden / oder ihrer tapfferen Vorfahrer und Ahnen in den Vorhöffen Ihrer Palläste aufgestellt / damit ihre Kinder durch tägliches Anschauen derselben / gleichmäßigen Tugend-Ruhm zu erjagen / oder ihnen auf der Kennbahn der Ehren weit vorzukommen / angefeuret würden. Die Tempel des Hercules haben den Theseus nicht schlaffen lassen; die Ehren-Säulen

Seulen des Miltiades verfürten dem Themistocles die Nacht-
Ruhe; und dieser beyden längst vermoderter Helden Ehren-Ruhm
munterten noch viel von den Nachkömmlingen zu herzhaffter Nach-
artung / wie die Trompete einen müthigen Hengst zum Streit auf-
Ja / Quintus Maximus und Publius Scipio hielten ihre eigene
Thaten gegen ihrer Vor- Eltern Tapfferkeit und erworbenen
Ruhm / und so lange sie dieselbigen noch zu gering befanden / liessen sie
nicht eher nach / bis sie gleichmäßigen Ehren-Preis erworben. Allein
bey unserm Chur- Helden ist solche Gedächtnis- Einprägung durch
stumme Marmol- Bilder seiner Durchlauchtigsten Vorfahrer nicht
nöthig / weil Ihme bereits von dem tapffern Geblüte seiner beyder-
seitigen Ahnen und durch kluge An- führung seines Helden- müthigen
Hn. Vaters selbst das unverzehrlliche Del der Jugend eingefflöset /
und sein zarter Zunder zu einer unauslöschlichen Flamme aller hohen
Ruhm- Begierde angestecket worden. Also / daß wir höchst erfreuet in
demselben sehen die Großmüthigkeit Herzogs Alberti, des Grossen /
die reine Gottesfurcht Herzogs Heinrichi, als Stamm- Vaters
der Churfürsten Albrechtischer Linie / und Einführers der Evan-
gelischen Religion in diesen Landen / die tapffere Resolution in
den Krieges- Angelegenheiten des ersten Chur- Fürstens Mauriti; /
Wir vermercken an Ihm die hohe Weisheit und Liebe zur Gerech-
tigkeit des Höchst- löblichen Churfürstens Augusti, welcher als ein
anderer Justinian die Hand an die Justiz geleyet / dieselbe wieder
erneuert / auch das alte ganz verwirrete und hin und wieder zer-
streute Sachsen- Recht in richtige Ordnung gebracht / und gewisse
Sakungen in geist- und weltlichen Sachen heraus gegeben. Wir
verspüren auch an Ihme die Scharffsinnigkeit Churfürstens Chri-
stiani des I. Die mächtige Beschirmung auch Fortpflanzung der
reinen Evangelischen Religion Churfürstens Johann Georgen des I.
Die Hoch- Fürstliche Clemenz und Gütigkeit / auch sorgfältige
Bemühung vor die beständige Ruhe des Römischen Reichs / seines
Herrn Groß- Vaters / Johann Georgen des II. welcher weise
Salomon so genau auf die Wohlfahrt Teutschlandes achtung gege-
ben / als ein Weber (sind Worte eines grossen Königs in Spanien)

B

auf

auf seinen Weberstuhl / damit kein Faden daran entzwey reisse.
Endlich haben wir auch bereits in der That an Ihm erfahren die un-
ermüdete Tapfferkeit und unausseßliche Treue gegen den Römischen
Käyser / auch Wagung seines Chur- Fürstlichen Blutes wider die
Barbarischen und Fried- brüchigen Feinde vom Auf- und Nieder-
gang unsers lezt- verblichenen Höchst- seligen Chur- Fürsten Johann
Georgen des III. der seine Hülff- reiche Arme vor die Teutsche
Freiheit und das höchst- bedrängte Vaterland / bis an seinen letzten
Athem / niemahls sincken lassen. Wer solte sich nun über einem
solchen Landes- Vater / bey welchem ein so schöner Concur / oder
rechter Sammelplatz der Tugenden seiner Glor- würdigsten Vor-
fahrer zu befinden / nicht Herz- innigst freuen / und wegen des trau-
rigen Verlustes wieder kräftig trösten? Es versammeln sich die
Edlen des Landes / und legen ihrem neuen Chur- Haupte mit ganz-
freudigem Herzen die unterthänigste Pflicht- Schuldigkeit ab / mit-
welcher sie dessen Herrn Vater in unausseßlicher Treue beygethan
waren. Es erfreuet sich mit unterthänigster Glück- Zuruffung über-
denselben eine hoch- löbliche Universität und dero sämtliche Mit-
glieder / und leget ihren Purpur sampt den Sceptern zu Dero Chur-
Fürstlichen Durchlauchtigkeit Füßen gehorsamst nieder / Dero
beständig- währenden Gnaden- Schuges und Hülffe sich getröstend.
Die Glocken / so bishero einen düstern Trauer- Thon von sich gege-
ben / erschwingen sich aniso mit einem hellruffenden Freuden- Klange /
und die Cangeln in den Kirchen / ob sie gleich noch schwarz behänget
sind / können sich doch eines mit Freuden- Thränen vermengeten
Glück- Wunsches nicht entbrechen. Die ganze ansehnliche Raths-
Versammlung / ob sie gleich noch in ernsthafter Trauer verhüllet
stehet / fühlet doch eine innerliche Freud- Erregung über die Ankunfft
ihres neuen Chur- Fürstens und Gnädigsten Landes- Vaters / den sie
mit aufgeklärtem Angesichte in tieffster Unterthänigkeit bedienet /
und immer- währenden Gehorsam angelobet; Ja die sämtliche
Bürgerschaft und Landes- Einwohner erscheinen auf öffentlichem
Mark- Plage in grosser Menge / und statten den Eyd ihrer unwan-
delbaren Treue und schuldigsten Gehorsams mit einem freudigen
Vivat!

Vivat! ab / alsdiesweilen ein ieder unter künfftiger Regierung dieses
Durchlauchtigsten Chur - Fürstens und Vaters des Vaterlandes/
Herrn Johann Georgen des IV. sich güldene Zeiten ver-
spricht; Durch welchen GOTT der Allerhöchste des Heil.
Römischen Reichs und unsere Feinde demüthigen / und ver-
helffen lassen wird / daß nach bald erlangtem höchst - rühm-
lichen Frieden man die Weinreben an die Spiesse und Lanzen
binde / die Schwerter zu Pflugschaaren und die Piquen zu
Tragestangen machen / ja / daß die nutzbaren Bienen ihr
wächsernes Königreich in den rostigen Sturmhauben anrich-
ten / die giftigen Spinnen ihr zaserichtetes Fliegen - Netz in dem
zerbrochenen Harnisch ausspannen / und niemand das don-
nernde Geschütze mehr zur Verstorung der Städte / sondern
nur zur sonderbaren Freude und Ehre hören / auch ein ieder
unter dem erfrischenden Schatten seines Feigenbaums sicher
und ungefränckt das Seinige geniessen möge!

Kurzer Entwurff
Des Churfürstl. Sächs. Einzugs in Leipzig/
und

Der darauf erfolgten Huldigung von der in dem Leip-
zigerischen Bezirck befindlichen Ritterschafft / wie auch einer
Hochlöbl. Universität / E. E. Hochw. Raths und sämptlicher
Bürgerschaft / nebst dem in das Ober - Ambt daselbst
gehörigen Land - Volcke.

Nachdem Seine Chur - Fürstliche Durchlauchtigkeit
Johann Georgius der IV. die Erbhuldigungs-
Pflicht / so wohl vor / als nach geschenehen Churfürstlichen
Leich - Solennien / und gescheneher Einsenckung der
Churfürstl. Leiche in die Grufft / zu Dresden / Freyberg/
Wittenberg und Zorgau angenothen / sind Sie / solchen Huldigungs-
Actum fortzusetzen / den 25. Decembr. nach Mittage / zwischen drey
und vier Uhr / in Leipzig (wiewohl wegen annoch tieffer Trauer / mit
keinem

keinem sonderbaren grossen und sonst gewöhnlich = prächtigem Ge-
folge) eingezogen. Hierzu hat man in Leipzig auf der Vestung
Pleissenburg die Zimmer vorhero renoviret / und mit der Trauer-
Tapezerey behangen / in gleichen einen Huldigungs-Thron / gleich-
wie auf dem grossen Saale des Rathhauses ebenmäßig geschehen/
aufgerichtet. Es hatten sich aber eine ziemliche Anzahl von der
Bürger-schafft / welche in auserlesener praver Mannschafft bestunde/
aus jedem Viertel / tuncel = graue Röcke und schwarze Westen-
machen lassen / trugen auch schwarze Strümpffe / und Hüte in Gold
eingefasset mit güldenem Hutschnüren / in gleichen Wehren = Gehencke
und schwarz = sammete Patronen = Taschen mit güldenem Posemen-
ten verbrämet / und vergüldete Degen. Die Jurir = Schützen
waren gleichmäßig grau montirt mit blauen Eberpen um den Leib/
und blau mit gelb / oder gelb mit schwarz vermengten Federn auf
den Hüten gezieret. So waren die Tambours und Schallmeyen =
Pfeiffer nach den Farben ihrer Fahnen / in schönen bortirten Liberey =
Röcken mit Flügeln und dergleichen Federn auf den mit Gold ein-
gefasten Hüten bekleidet. Die Corporals und andere Unter = Offi-
cirer giengen in schwarzen mit Silber eingefasten Hüten / grauen
mit silbern Posementen und Schnüren verbrämeten Röcken montirt.
Die vier Herren Hauptleute giengen blau bekleidet / und waren der-
selben Westen / lange Wehren = Gehencke und Handschuhe dicke
mit güldenem Francken und Drey besetzt / wie auch ihre Hüte
mit köstlich = güldenem Hutschnüren / Galaunen und Bändern auf
der Krämpe gezieret. Deroselben Lieutenants aber / Fändriche
und theils Führer giengen auf eben solche Manier blau montirt/
ausser / daß ihre Wehr = Gehencke / Handschuch u. d. g. mit schönen
silbern Francken besetzt waren. Von dieser wohl montirten Bür-
gerschafft stellte sich das Grimmische Viertel unter ihrem Haupt-
manne und Fahnen / auf der linken Hand vor dem Grimmischen
Thore; Das Kanstädter und Hällische Viertel aber stunden auf
beyden Seiten der Gassen vom Grimmischen Thore an / bis fast an
die Vestung Pleissenburg / also / daß Seine Churfürstliche Durcht.
darzwischen durchziehen mußten / und das Peters = Viertel præsenti-
tirt.

irte sich unter seinem Hauptmanne und Fahnen auf dem Marckte.
So bald nun Se. Churfürstl. Durchl. bey den so genannten Kohl-
Gärten ankamen / wurde von daraus mit einer Raqnete ein Zeichen
gegeben / worauf die erste Salve mit Stücken auf der Pleissenburg
geschehen. Da aber Se. Churfürstl. Durchl. mit Dero Comitatz
herbey ruckte / und an die Capelle besagter Kohl-Gärten kamen/
präsentirten Deroselben daselbst C. C. Rath der Stadt Leipzig
die Thor-Schlüssel / unter dem unterthänigsten Vortrag des Herrn
Ober-Stadt-Schreibers. Ingleichen ist auch eine Compagnie
Studenten / von ungefehr etlich und 40. Pferden Ihrer Churfürstl.
Durchl. entgegen geritten / um ihr unterthänigstes Devoir abzustat-
ten / welche auch von Deroselben gnädigst angesehen worden. Und
hiemit näherten Se. Churfürstl. Durchl. sich der Stadt-Thore unter
der andern Salve aus den Canonen von der Befung / und zogen
endlich / da schon viel Pferde und Wagen in die Stadt waren / in
folgender Ordnung herein:

1. Die Hand-Pferde.
2. Die Herren Studiosi.
3. 4. Trompeter und ein Heer-Pauker / so sich hören liefften.
4. Der Herr Obrist-Lieutenant von Schönning / der die reiten-
den Trabanten / oder so genannten Kreuz-Reuter / geführet / welche
alle blossen Degen und Collete an / auch schwarze Cosacken / darauf
silberne und mit dem Churfürstl. Wappen gestickte Creuzen-gema-
chet / und Patronen-Taschen / item / schwarz Sammete Carbiner-
Riemen / die mit Silber verschamervirt waren / trugen / und auf
herrlichen Pferden ritten.
5. Auf welche viel hohe und vornehme Kriegs- und Hof-Offi-
cirer / und auf dieselbigen aber
6. Seine Chur-Fürstliche Durchlauchtigkeit / in Violet beklei-
det / auf einem weißen Pferde folgten.
7. Nach dieser wieder etliche vornehme Hof-Bediente und
Cavalliers / dann
8. Die Chur-Fürstlichen Pages zu Pferde.
9. Darauf kamen die Churfürstlichen Laquoyen / und

10. Die Churfürstliche Leib-Carosse / schwarz bezogen / mit silbern Nägeln beschlagen / und von 6. Dotter-gelben Pferden / die mit schwarz-bezogenem Zeuge belegt waren / bespannet.

11. Wieder eine Churfürstliche Carosse mit sechs Pferden bespannet. Dann

12. Noch unterschiedene mit sechs und vieren bespannete Carretten und Pack-Wagen.

13. Im Fortpässiren wurde die dritte Salve gegeben / und also in allen 36. Stücke gelöst.

14. So bald aber Se. Churfürstl. Durchl. auf der Vestung angelanget / marschirten die 4. Viertel / nach dreyimaliger Salve des Grimmischen und Peters-Viertels / jedes unter seinem Hauptmanne wiederum ab und nacher Hause.

Des andern Tages frühe legte die sämptliche Ritterschafft Leipzigerischen Creyses auf dem Schlosse ihre Pflicht bey Sr. Churfürstl. Durchl. ab / und wurden von derselben zum Hand-Russe gelassen. Nach diesem fuhren Se. Churfürstl. Durchl. nach S. Thomas in die Huldigungs-Predigt / welche von dem Herrn Superintendenten zu Leipzig / Herrn D. Lehmann / abgeleget worden ; nach verrichteten Gottesdienste aber fuhren Sie auf das Rathhaus. Vorhero gieng ein Aufführer / nach diesem folgte E. E. Hochweiser Rath der Stadt Leipzig / dann E. Hochlöbl. Universität, nach welcher der Land-Adel meistens in langen Trauer-Mänteln und schwarz bekleidet folgeten. Auf diese kam der Ober-Hof-Marschall mit dem schwarzen von Ebenholz und Gold beschlagenen Marschalls-Stabe / welchem eine grosse Svite von allerhand hohen Officirern / Cammer-Herren und Hof-Cavalliers / alle und iede mit entblöstem Haupte / gefolget. Hinter diesem kam Se. Churfürstl. Durchl. in seiner Leib-Carossen mit dem gelben Zuge gefahren / neben welcher zwey in Trauer bekleidete vornehme Hof-Bediente / und längst derselben auf beyden Seiten 12. reitende Trabanten mit Carbinern zu Fusse bergiengen. Nach solcher Carrosse kam der Hofmeister mit 12. Edel-Pagen / denen 12. Churfürstl. Laqueyen nebst andern Hof-Bedienten / und noch eine Corporalschafft zu Pferde mit blossen Degen

von

von den Creuk-Keutern oder reitenden Trabanten folgetem / und endlich 2. Carreten beschloffen.

Auf dem Markt-Platz vor dem Rathhause war ein Kreis geschlossen / auf welchem die sämptliche Bürgerschaft sampt denen in Leipzigerischen Bezirk gehörigen Untertanen stunden / vor welcher Se. Churfürstl. Durchl. vorbei passirten / und sich auf das Rathhaus verfügten. Auf dessen Saale war etliche Stufen hoch ein Thron aufgerichtet / und alles mit schwarzem Tuche belegen und behangen / neben dem Throne an der Wand / gleich gegen Sr. Churfürstl. Durchl. rechten Hand über / hieng Dero Contrefait in Lebens-Größe. Hinter dem Throne aber an der Wand unter dem Baldaquin, stand ein Chur-Hut / und unter demselben war folgende Inscriptio mit grossen güldenen Buchstaben zu lesen :

SERENISSIMO AC POTENTISSIMO
PRINCIPI AC DOMINO
DOMINO JOHANNI GEORGIO IV.
PIO SAPIENTI FORTI AC FELICI
A DEO DATO TUTELARI NUMINI
SOLENNI JUS JURANDUM EXIGENTI
FIDEM OBSEQUIUMQUE PROMITTIT
CELSITUDINIS SUÆ DEVOTISSIMUS
SENATUS LIPSIENSIS
FELICISSIME PRINCEPS DEUS TE SERVET.

Diesen Thron bestieg Se. Churfürstl. Durchl. und als Sie sich auf dem darunter stehenden mit schwarzen Sammet bekleideten Sessel niedergelassen / wurde von des Herrn Geheimen-Raths hoher Excellenz, dem Herrn Baron von Bersdorff / der Vortrag an die Universität und den versammelten Rath wegen der Erbhuldigung gethan. Darauf Herr Doctor Carpzovius, als dermahliger Academiae Magnificus Rector, im Nahmen der Universität; Herr Bürgermeister Steger aber wegen eines Hoch-Edlen Raths die Gegenrede unterthänigst und zierlichst ablegeten. Worauf ihnen dann vom Herrn Cammer-Secretario Wäyrn der Huldigungs-
Eyd

AK 7E 5346

End vorgelesen / und vor ihnen geleistet / sie auch / die Herren-Pro-
fessores und sämtliche Herren des Rathes / zum Churfürstl. Hand-
Kusse admittiret worden. Nach diesem haben sich Se. Churfürstl.
Durchl. von dem obbesagten Throne erhoben / und nach der auffer-
halb des Rathhauses Thurms auf den Gang hinaus gebauete und
schwarz behängte Bühne sich verfüget / über welcher das Churfürstl.
Wappen mit Palmzweigen umfasst / zierlich gemahlet / da auf dem
schwarzen Tuch / das gegen dem Markte über die Bühne herab ge-
hängen / folgende Inscription mit grossen güldnen Littern stunde :

POTENTISSIMO PRINCIPI
DOMINO JOHANNI GEORGIO IV.
SECURITATIS PUBLICÆ VINDICI
SALUTIS GERMANIÆ REPARATORI
PATRIÆ PATRI
SACRAMENTOSOLENNI SE OBSTRINGENS
PATRIAM SE SUAQVE OMNIA TRADENDO
VOTIVAM TABULAM ADPENDIT
S. P. Q. L.
LÆTARE INCOLUMIS LIPSIA SALVO PRINCIPE.

Von dieser Bühne geschach von oben hocherwähldtem Herrn Baron
von Bersdorff gleichmäßige Ansprache an die unten stehende Bürger-
schaft und andere anwesende Unterthanen / den Erbhuldigungs-End be-
treffend / welche auch vom Herrn Secretario Bährn denenselben überlaut
vorgesaget / und mit einhelligem Nachspruche gebührend vollzogen / auch
darauf Vivat der Chur-Fürst von Sachsen unser gnädigster Herr! drey-
mahl höchstfreulich ausgeruffen worden. Nach welchem Se. Chur-
Fürstl. Durchl. mit Dero ansehnlichen Comitatz auch Begleitung der
Hochlöbl. Universität und eines Hoch-Edlen Rathes / in eben der Ord-
nung / als vorhero berichtet / sich wieder auf das Schloß und Bestung
Pleissenburg begeben. Der allerhöchste Gott verlängere die Tage
Sr. Churfürstl. Durchl. und lasse unter Dero glücklich und fried-
samer Regierung alle Sächsische Unterthanen höchstvergnüget
leben / Amen!



WDM

MC

ren-Pro-
l. Hand-
hurfürstl.
er auffer-
uete und
hurfürstl.
auf dem
herab ge-
tunde:

IV.

NS
DO

CIPE.

Baron
Bürgers
Eyd be-
überlaut
en / auch
rr! drey
e. Ehre
tung der
er Ordo
Bestung
ie Tage
d fried-
gnüget

Pou Vc 5346, QK

ULB Halle

3

002 495 597



7C





können: Nemlich /
 als einem frommen /
 haben wir sicher gela
 digster Churfürst un
 ernsthaft- und Hoeh
 Majestat mit einer
 welche eine von den
 daß diejenigen / so
 tragen / wiederum
 den / womit Er auch
 und an sich gezogen /
 in dem Schooß ein
 hätte schlaffen könt
 heit von dessen Gn
 men / was Nicetas
 pel geschrieben: D
 keit keinen unsehu
 grausam straffen la
 Augen - Lust noch
 höchst- rühmlicher
 Beschimpffung od
 geklaget hätte.
 Theodosio dem
 der gegeben / als
 wissend / daß einer
 solte / als die Gü
 Tugend kan Sie
 dem grossen Buc
 Donat. inter vi
 göttlichen Zugen
 haben / und von we
 pflegen: Ich mac
 durch Güte und G
 auch ferner an un

n Fürstens /
 aterlandes /
 nser Gnä
 iestätischen /
 doch solche
 müthigkeit /
 gemäßiget /
 Scheu ge
 nachtet wor
 n gewonnen
 Birtenberg /
 Sorgen - los
 der Wahr
 icheley rüh
 Konstantino
 rchlauchtig
 oder sonst
 Rarter keine
 unter Dero
 ver unbillige
 s Seinigen
 ur- Held mit
 s Leben wies
 ssen / wohl
 legners seyn
 cher schönen
 men / wie in
 tim. C. de
 auch solcher
 sten beflissen
 nien zu sagen
 e Frommen /
 . Wir haben
 irsten verloh
 ren

